Sammy, 01.11.1998 – 23.12.2012

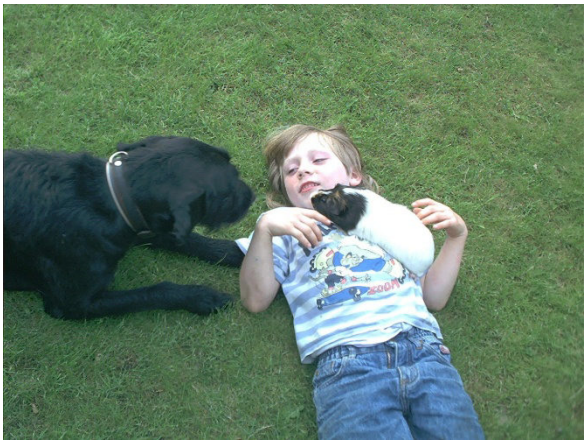
Ich glaube es sind meine alten Freunde. Ich höre ihre Stimmen und ich möchte zu ihnen. Aber dafür muss ich euch verlassen. Und ohne Deine Hilfe schaffe ich das noch nicht. Du hattest es mir immer versprochen: An dem Tag, an dem ich nicht mehr aufstehen kann und mein Körper nicht mehr will, würdest Du mir helfen, diesen letzten Weg zu gehen.

Gerade muss ich daran denken, wie es war, als wir uns das erste Mal gesehen hatten. Ich war sechs Monate alt und hatte schon gelernt, dass man sich auf Menschen nicht verlassen kann. Zwei Familien hatten mich nach kurzer Zeit wieder abgegeben und nun war ich zum 2. Mal im Tierheim. Dort haben wir uns getroffen und wir wussten sofort, dass wir zusammen gehören.

Erinnerst du dich daran, dass ich, als du mich zu dir geholt hast, als erstes einen riesigen Haufen in dein Auto gemacht, so aufgeregt war ich. Du hast gelacht und da wuchs in mir die Hoffnung, dass ich dieses Mal nicht wieder abgeschoben werden würde. In den ganzen Jahren danach hast du mir immer wieder den Blödsinn, den ich gemacht habe, verziehen. Oh ja, manchmal musste ich aufpassen, dass ich es nicht übertreibe, dann konntest du ziemlich böse werden. Ja, wir haben uns oft aneinander gerieben aber wir haben uns dafür alles gegeben, was wir uns geben konnten.

Deine Familie hat sich so gefreut, als ich bei euch einzog. Nur mit Kawasch habe ich mich zuerst überhaupt nicht verstanden, sie hat mich verbellt, sobald ich sie nur angeschaut habe. Nach vier Wochen war sie dann meine beste Freundin und überall da, wo ihr Menschen zu langsam wart, hat sie auf mich aufgepasst.

Oft war ich so aufgeregt, dass ich euch umgerannt habe und ihr habt geschimpft, weil eure Kinder sich dann vor mir verstecken mussten. Ja, manchmal hattet ihr allen Grund, mit mir zu schimpfen. Futter war für mich das wichtigste und ich habe es geklaut wo ich nur konnte. Ihr habt immer gelacht, wenn ihr die Geschichte erzählt habt, wo ich zu unseren Nachbarn ins Haus gerannt bin und dem Jungen das Brötchen aus der Hand geschnappt habe. Du hast geschimpft, aber innerlich hast du gelächelt und mich heimlich den König der Diebe genannt. Niemand wusste es, aber mir konntest du nie etwas vormachen.



Wenn wir mit dem Wohnmobil unterwegs waren, haben wir beide selbst die längsten Fahrten genossen, ich saß immer hinter dir und konnte meinen Kopf neben deiner Schulter legen, stundenlang habe ich so aufgepasst, dass du während der Fahrt nicht einschläfst.

Ich habe dich immer angestubst, damit du mich streichelst. Was du dann auch getan hast. Streicheleinheiten einholen war sowieso eine Spezialität von mir, da seid ihr alle darauf reingefallen.

Und dann hast du gesagt, dass ich Arbeiten gehen soll. Ich war erst skeptisch aber als ich ein paar Mal bei den Hundefreunden trainiert hatte, wollte ich am liebsten jeden Tag dort hin.

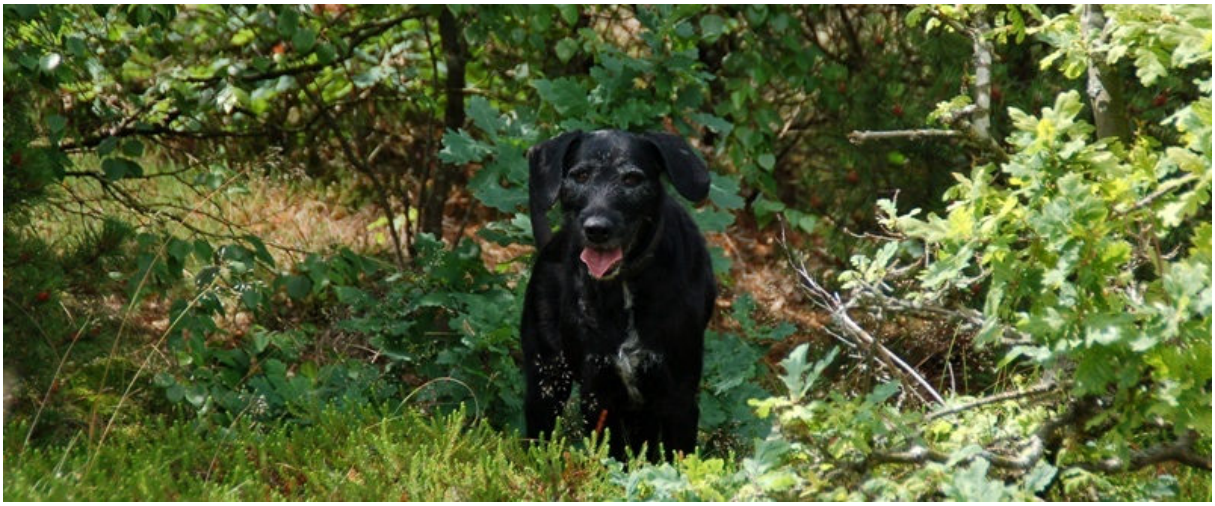
Es war eine tolle Zeit. Noch schöner wurde es, als auch Deine Kinder mitgekommen sind. An manchen Tagen waren wir mit der ganzen Familie am Platz und ich durfte nicht nur mit dir trainieren.

Den Sinn der vielen Prüfungen, die wir beide gemacht haben, habe ich nie verstanden. Aber es hat Spaß gemacht. Vor allem, als du mir die Chance gegeben hast, meine Nase bei der Fährtenarbeit einzusetzen. Oft hast du irgendwelche Pokale mit nach Hause gebracht, du warst dann immer besonders zufrieden mit mir. Du wusstest aber nie, ob ich alles richtig machen würde, so oft habe ich es mir ein wenig anders überlegt. Denk nur an das Bringholz, dass ich beim Apportieren erst einmal

zu den Richtern gebracht habe oder als du mich ins Voraus schicken wolltest. Da war ein Baum, der Schatten spendete und mir war warm…

Viele Freunde habe ich am Hundeplatz kennen gelernt. Mit den meisten anderen Hunden habe ich mich gut verstanden aber ich war mir auch nie zu schade um den einen oder anderen Streit vom Zaun zu brechen. Mit Rottweiler Balou habe ich mich fast jedes Wochenende gestritten oder Ben, den Berner Sennenhund habe ich so lange provoziert bis er mir deutlich gemacht hat, dass er der Stärkere ist. Kannst du dich noch an den Hund erinnern, der bedrohlich auf unsere Jugendgruppe zugegangen ist. Ich hatte mich von der Leine losgerissen und mich schützend vor die Kinder gestellt.

Was hast du dich oft geärgert, weil ich jede Gelegenheit genutzt habe, meinen Freiraum auszuweiten, Fressbares zu stehlen oder als ich noch jünger war, einen Hasen nachzujagen. Wenn es aber sein musste, war ich da. Prüfungen wurden bestanden und bei Meisterschaften war ich immer vorne dabei. Auch wenn es darum ging, auf euch aufzupassen, konntet ihr euch auf mich verlassen. Wenn fremde Menschen bedrohlich wirkten, reichte es aus, sie anzusehen und etwas zu bellen. Getan habe ich ihnen nie etwas und eigentlich mochte ich ja auch alle Menschen. Trotz meiner Erfahrungen als Welpe fand ich Menschen immer toll und habe mich über jeden Kontakt gefreut. Vor allem dann, wenn es Streicheleinheiten gab oder ich ein paar Leckerlis abstauben konnte.



Irgendwann bist du Trainer geworden und hattest am Platz nicht mehr so viel Zeit für mich. Dafür hat dann Frauchen mit mir bei den Grauen Schnauzen trainiert. Und du hast mich so oft du konntest mit zur Fährtenarbeit genommen.

Eines Tages ist Kawasch über die Regenbogenbrücke gegangen. Ihr ward alle traurig und ich hatte keine Beschützerin mehr. Was dann kam, empfand ich zuerst als echte Zumutung: Linus zog ein und ich musste wieder eure Zuneigung mit einen anderen Hund teilen. Irgendwann hatte ich mich daran gewöhnt aber bis heute habe ich nicht aufgehört, dieses kleine Großmaul in seine Schranken zu weisen.

Denkst du manchmal auch daran zurück, wie es war, wenn wir beide alleine unterwegs waren? Oft haben wir Rehe beobachtet. Eigentlich hätte ich sie ja gerne gejagt aber das hattest du verboten. Und so standen wir da im Wald, ich drückte mich an dich und stellte mich mit meinen Vorderpfoten auf deinem Fuß. Wir haben versucht uns anzuschleichen und du hast gemerkt, wie schwer es mir fiel, nicht loszurennen. Das waren die Momente in denen wir uns ganz nah waren.

Oft denke ich auch daran, wie schön es war, wenn wir beide irgendwo auf einer Wiese faul in der Sonne lagen und träumten. Ich habe dabei immer aufgepasst, dass uns keiner stört und mir heimlich Leckerlis aus deiner Tasche genommen. Du hast dann so getan, als ob du es nicht merkst und wir wussten beide dieses Spiel zu genießen. Viel zu selten waren diese Stunden aber sie werden uns immer in Erinnerung bleiben und niemand kann sie uns nehmen.

Mittlerweile hast du drei Hunde. Bo ist bei uns eingezogen und was glaubst du denn, ich habe natürlich gleich gemerkt, wie wichtig er dir ist. Also habe ich ihn sofort akzeptiert auch wenn der Bursche ganz schön anstrengend ist. Ein zu groß geratender tollpatschiger Wirbelwind dem ich gleich klar gemacht habe, dass er mich in Ruhe lassen soll. Daran hält er sich und wir beide wissen, egal, wie wichtig er dir ist, meinen Platz in deinem Leben wird er niemals ersetzen.

Am Anfang meines Lebens hatte ich gedacht, dass man Menschen nicht trauen kann. Ihr habt mir gezeigt, dass es doch nicht so ist. Bei Euch durfte ich einfach nur Hund sein und ich würde so gerne noch bleiben, aber mein Körper ist müde und ich werde immer schwächer.

Du hast auch jetzt Wort gehalten, die Frau die ihr Tierärztin nennt, war da und ich fühle mich besser. Ich bin ganz entspannt, ihr seid alle bei mir und ich glaube ich kann jetzt endlich gehen.

Ich weiß, Ihr könnt sie nicht hören, aber ich kann es, ganz deutlich sogar und ja, jetzt kann ich sie auch erkennen. Es sind wirklich meine Freunde, sie rufen mich und sie sind glücklich. Kawasch ist da, der helle Fleck, das muss Indy sein und Balou, Ben, Rixa und Felix .....